

Coaching auf Augenhöhe von Angesicht zu Angesicht

Autorin Frau Mann

Original: wissenschaftliche Arbeit an der Donau-Universität-Krems, 2013
Überarbeitung: 2014 Frau Mann
© Copyright Frau Mann

Coaching als Begegnung und Beobachtung auf Augenhöhe

1. Rapport im Alltagserleben

Rapport wird als Ausdrucksform einer Beziehung, die sich in Ähnlichkeit, gleicher Richtung bzw. Unterstützung zur einvernehmlichen Zielerreichung wechselwirkend herstellen lässt, angesehen. Ein Rapport definiert sich als „Einvernehmen“ bzw. als „Gleichklang“. Diese „gleiche Wellenlänge“ kann gezielt durch Pacing im Sinne eines inneren „Mitgehens“ und „Mitschwingens“ hergestellt werden, wie Menschen es oftmals in vertrauensvollen Begegnungen selbstverständlich erleben. Im Coachingprozess kann diese natürliche Vertrauensebene durch ein äußerliches Pacing angeregt werden, indem man seine Körperhaltung, Sprechtempo usw. an das Gegenüber anpasst bzw. sich bewusst darauf einstimmt. Wenn dies erreicht worden ist, kann ein sogenanntes Leading erfolgen, in dem sich ein Mensch aus seiner Lebenssituation „hinausführen“ lässt, um etwas Stimmigeres für sich erleben zu können. Auch dies wird äußerlich durch gezielt ermutigende und echte Körperbewegungen sowie eine lebensbejahende Sprache initiiert, wodurch im Gegenüber ein optimistisches Bewegungsspiel zu entstehen beginnt. Dies entspräche alltagssprachlich einem situationsgerecht eingesetzten „gesunden Menschenverstand der Zuversicht“ bzw. der „ermutigenden Haltung unter Freunden“.

2. Rapport im Berufsleben

In beruflichen Alltagsbeobachtungen kann Rapport im Kontext eines therapeutischen Settings bzw. systemischen Coachings als gezielte Intervention bzw. methodische Vorgehensweise zur vertrauensbildenden Beziehung verstanden werden. Zwei Kommunikationssysteme, z.B. Coach und Klient, erfahren sich durch die Adaption im Matching der vielfältigen verbalen Signale (wie Sprechtempo, Lautstärke, Tonhöhe usw.) und Spiegelung der non-verbalen körpersprachlichen Signale (wie Gestik, Mimik, Bewegung, Hüfteln, Erröten, Atemrhythmus, Atemanhalten usw.). Der Coach erkennt an dieser Vielfältigkeit der körpersprachlichen Signale die vorhandenen Konflikte bzw. Blockaden, die eine natürliche und vertrauensvolle Begegnung behindern. Dieser Wechsel von input und output wird deshalb zwischen Coach und Klient synchronisiert bzw. durch Interpunktion in Leading transformiert, was einer tragfähigen Grundlage für inneres Einverständnis bzw. Zustimmung förderlich ist.

Rapport wird in diesem Verständnis als die systemimmanente und grundlegende Voraussetzung in jeder Begegnung verstanden, weshalb sich die Frage stellt, ob eine „künstliche“ Herstellung des Rapports mit einem Menschen erfolgsversprechend sein kann. Wenn es sowohl privat wie beruflich die Einzigartigkeit, Andersartigkeit und Unterschiedlichkeit authentisch zu verkörpern gilt, halte ich die körpersprachlichen sowie gedanklichen Unterschiede zwischen Menschen für wesentlich aussagefähiger und kommunikativer, als ein unnatürlich und zweckdienlich hergestelltes Einvernehmen. Ein Mensch erzählt durch sein Auftreten und durch seine Körperhaltung, durch sein Bewegungsspiel in Aktion und Reaktion sehr viel über sich selbst, dem es meines Erachtens zuzuhören und zu respektieren gilt.

Deshalb empfehle ich Rapport bzw. Pacing nur in der ersten Annäherung bzw. zur annähernden Einstimmung zu nutzen.